

Nicolas, Henri und Jeanne Schmit

Geschichte einer Familie im Widerstand

Von Gertrud Graf und Eugen Michelberger

Am 10. Mai 1940, marschiert die Deutsche Wehrmacht in Luxemburg ein.

Nicolas Schmit und sein Bruder Henri widersetzen sich von Anfang an den Maßnahmen zur sogenannten „Germanisierung“ Luxemburgs. Sie werden Mitglied der LPL, Luxemburger Patriote Liga. Das ist eine Widerstandsgruppe, die 1940 von dem Studenten Raymond Petit gegründet wird. Die Mitglieder beschaffen politische und wirtschaftliche Informationen für die Alliierten, bauen Fluchtrouten nach Frankreich und Belgien auf. Sie verfassen und verteilen Flugblätter, die über das Referendum aufklären, das die deutschen Besatzer durchführen wollen. Nicolas und Henri gehen ein hohes Risiko



ein. Sie werden verhaftet. Auch ihre Familien sind von Strafmaßnahmen betroffen. Von 1941 bis 1945 durchleben die Brüder verschiedene Konzentrationslager. Schließlich treffen sie im „Wüste“- Lager Schöenberg aufeinander und im April 1945 werden sie auf den Todesmarsch gezwungen, dem sie an verschiedenen Orten entkommen können.

Nicolas Schmit, kommt am 1. Februar 1914 in Oспern in Luxemburg zur Welt. Fünf Jahre später, am 2. September 1919, wird sein Bruder Henri geboren. Nach der Schule

entscheidet sich Nicolas für eine Ausbildung in der Verwaltung und erhält danach eine Stelle als Beamter in der Passstelle des Außenministeriums. Er heiratet Jeanne Pierret (geb. 1917). Aus der Ehe gehen drei Kinder hervor: Monique, Robert und Marc. - Nach dem Krieg schließen sich Nicolas und Henri der LPPD an (Liga der luxemburger politischen Gefangenen und Deportierten). Nicolas nimmt seine Arbeit im Außenministerium wieder auf. 1955 wechselt er in die Privatindustrie. Henri aber erholt sich nicht mehr von den Folgen der KZ Haft. Er stirbt am 27. Dezember 1957 und wird in Mondorf les Bains begraben. Nicolas erreicht ein hohes Alter und stirbt am 16. November 2003. Er wird in Luxemburg Hollerich beigesetzt.



Die Verhaftung und ihre Folgen:

Am **28.11.1941** erfolgt die erste Verhaftung von **Nicolas Schmit**: Vom 29.11.1941 – 03.12.1941 wird im Gefängnis Luxemburg Grund festgehalten und verhört. Nächste Station ist das KZ Hinzert: 03.12.1941 – 28.06.1942. Danach kommt er für kurze Zeit noch einmal in Freiheit. Die erneute Verhaftung geschieht am 24.09.1942. Nicolas erhält die Häftlingsnummer: **2330** und den roten Winkel, der die politischen Häftlinge kennzeichnet. Sein Leidensweg führt durch die Lager: Hinzert, Stapo Trier, Natzweiler, Schöenberg, mit Arbeitseinsatz in Dautmergen.

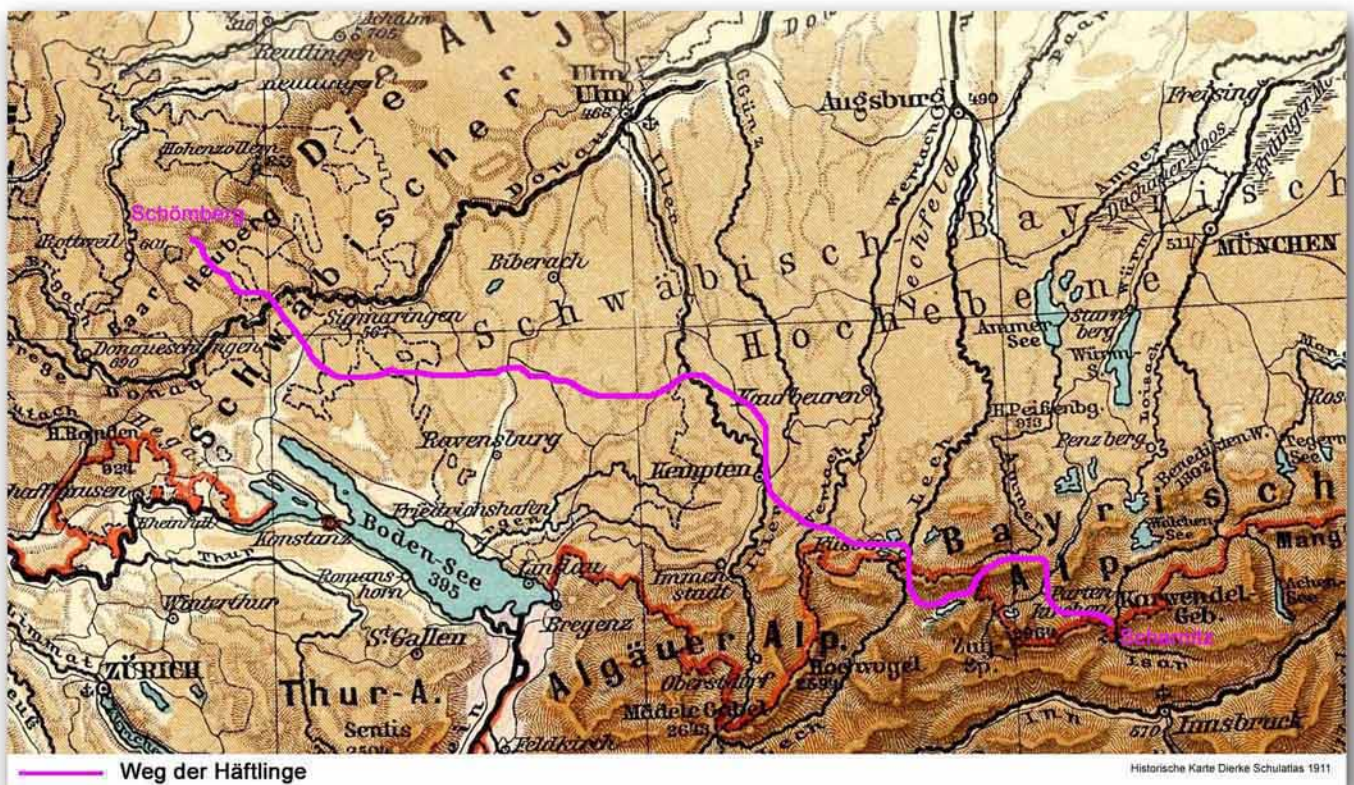
KZ Hinzert:	03.12.1941 – 28.06.1942
Gefängnis Luxemburg Grund:	24.09.1942 – 07.01.1943
KZ Hinzert:	07.01.1943 – 26.01.1943
KZ Natzweiler:	26.01.1943 - ?? 12.1943
KZ Schöenberg:	? 12.43
KZ Natzweiler:	einige Wochen, Mitte 1944
KZ Dautmergen:	Herbst 1943, Arbeitskommando zum Aufbau des Lagers, nachts zurück nach Schöenberg

Henris Weg durch die Lager: Verhaftung am 26.01.1943, danach Hinzert, Natzweiler und Schöenberg, Häftlingsnummer **2327**



De g.à d. Charles Hausemer, Joseph Schilz, Jean Pansin et Nicolas Schmit

Foto: DIE WARTE NR 12/1729



Evakuierungsmarsch:

ab 17.04.1945 von Schömburg aus: über Deilingen, Beuron, Pfullendorf, Ostrach, Altshausen, Aulendorf, Waldsee, Wurzach, Treherz, Aitrach, Kronburg, Grönenbach, in die Gegend von Kempten. Für einige Gruppen endete der Gewaltmarsch erst an der Tiroler Grenze bei Scharnitz.

Flucht vom Todesmarsch:

Nicolas entkommt am 23.04.1945 bei Kempten, Henri zögert, bleibt in der Kolonne, flieht erst bei Stötten (oder Stetten?), 35 km nach Kempten

Rückkehr nach Luxemburg
und Wiederbegegnung:

08.05.1945

11 mai 1945

Luxembourg, le
28, rue Philippe

L.P.P.D.
Luxembourg


État du Grand-Duché de Luxembourg
Commissariat au Rapatriement
Téléphone 48-12
Compte chèques postaux Luxembourg No 10020

Attestation

Nous certifions par la présente que Monsieur Nicolas Schmitt, né le 1.2.1914 à Cœpern est signalé chez nous comme emprisonné au K.Z. de Natzweiler. Il a été rapatrié le 8 mai 1945 de Kempten. Nous vous prions de bien vouloir faire le nécessaire.

Luxembourg, le 11 mai 1945.

Nicolas Schmitt



Situation der Familie:

Zwei Wochen nach der Verhaftung ihres Mannes, am Morgen des 7. Oktober 1943, um 5.00 Uhr morgens, dringt die Gestapo in die Wohnung von Jeanne Schmit-Pierret ein. Sie erfährt, dass sie umgesiedelt wird. Sie hat 4 Stunden Zeit, um das Nötigste zu packen und alles zu regeln. Die beiden Kinder, Monique (3 Jahre) und Robert (3 Monate) sollen mit ihr fortgebracht werden. Wegen einer Kopfverletzung (nach einem Sturz) darf Robert bei den Großeltern zurückbleiben. Monique wird mit der Mutter zum Bahnhof gebracht. Dort hat ein Gestapomann Mitleid und erlaubt, dass die kleine Monique zwei Minuten vor Abfahrt des Zuges aus dem Fenster des Waggons gereicht und von ihrer Tante Loul aufgefangen wird. Derselbe Gestapomann genehmigt später eine Begegnung zwischen Jeanne Schmit-Pierret und den Kindern. (Informationen aus einem Brief von Frau Schmit-Pierret am 2.8.1999). Robert Schmit bestätigt am 17. März 2017, dass die Schwester seiner Mutter, Loul Pierret, einen wichtigen Anteil daran hatte, dass die dreijährige Monique noch im letzten Moment vor der Zwangsumsiedlung gerettet wurde. Loul Pierret war damals als Übersetzerin für das italienische Konsulat in Luxemburg tätig. Sie hatte Beziehungen zum italienischen Botschafter.

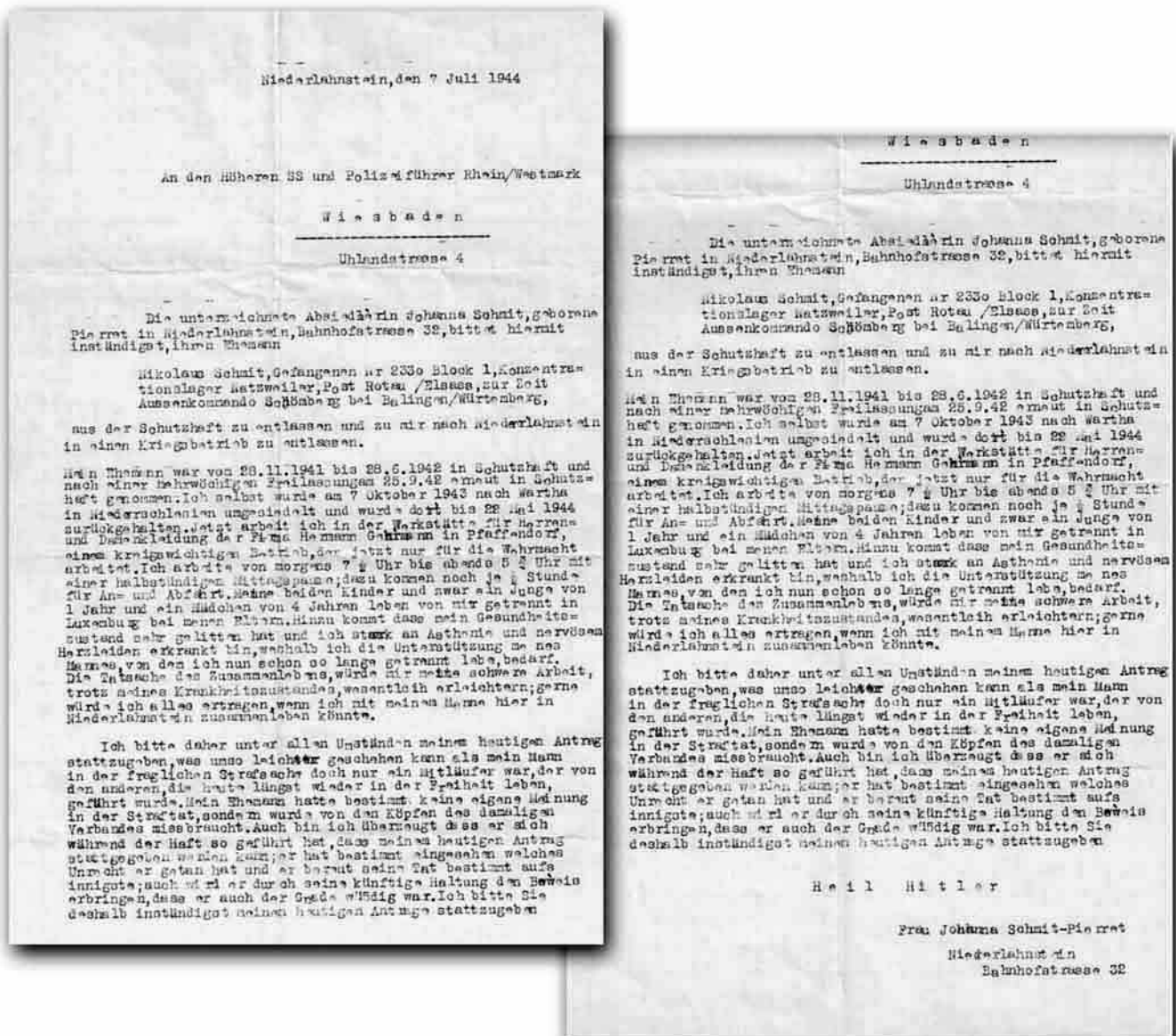
Nach der Verhaftung von Nicolas Schmit und der Umsiedlung von Jeanne Schmit-Pierret räumen die NS Behörden die Dienstwohnung der Familie Schmit in Luxemburg-Stadt. Die Kinder kommen zu den Großeltern Marguerite und Dominique Pierret nach Hollerich. Die Schwestern Sim und Loul Pierret sowie deren Bruder Robert Pierret kümmern sich mit den Großeltern um die Kinder.

Jeanne Schmit-Pierret wird mit anderen luxemburgischen Frauen und Kindern nach Wartha, in das Umsiedlungslager 90 gebracht. Wartha liegt in Niederschlesien, im Riesengebirge, in der Nähe von Görlitz, nahe der tschechischen Grenze. Heute heißt es Bardo Slaskie und gehört zu Polen. Das Lager befindet sich in einem ehemaligen Kloster. Es liegt an der Stelle, an der die Neiße in die Stadt Wartha fließt.



Am 22. Mai 1944 wird Jeanne Schmit-Pierret aus dem Umsiedlungslager 90 entlassen.* Zu ihren Kindern nach Luxemburg darf sie aber nicht zurück. Sie hat weiterhin den Status einer Zwangsarbeiterin und wird nach Pfaffendorf bei Koblenz beordert. Sie kann bei einer bekannten Familie (Apotheker und Arbeitgeber ihres Bruders Robert Pierret) in Niederlahnstein wohnen. Sie ist nun einem kriegswichtigen Betrieb in Pfaffendorf zugeordnet, der Kleiderfabrik Hermann Gehrman, die Wehrmachtskleidung herstellt, bzw. repariert. Der Arbeitseinsatz dauert von 6.30 bis 17.30 Uhr. Für den Hin- und den Rückweg benötigt sie jeweils eine halbe Stunde.

Sie leidet sehr unter der Trennung von ihren Kindern und ist höchst besorgt um ihren Mann. Jeanne Schmit-Pierret erkrankt an einem nervösen Herzleiden und Asthenie. Am 11.06.1944 richtet Ihr Mann ein Rapportgesuch an den Schutzhäftlingslagerführer des Außenkommandos Schömburg. Er bittet darum, Briefe in Zukunft an die neue Adresse seiner Frau schicken zu dürfen. Am 7. Juli 1944 sendet Jeanne Schmit-Pierret einen Bittbrief nach Wiesbaden, an den höheren



SS- und Polizeiführer der Rhein/Westmark. Sie ersucht darum, Ihren Mann aus der Schutzhaft zu entlassen. Das Schreiben zeigt keine Wirkung. Das Leid geht weiter. Erst im Mai 1945 kann Jeanne nach Luxemburg zurückkehren und erfährt, dass Nicolas lebt und sie sich wiedersehen werden.- Die frühere Wohnung steht nicht mehr zu Verfügung. In der ersten Zeit findet die Familie Unterkunft bei den Großeltern.-

* Diejenigen zwangsausgesiedelten Luxemburger, die bis ihrer Befreiung durch die Sowjetarmee im Januar 1945 in den schlesischen Lagern ausharren mussten, kehrten zum Teil auf abenteuerlichen Wegen in die Heimat zurück. Da der direkte Weg durch Deutschland wegen des noch andauernden Krieges versperrt war, führte sie der Weg in die Heimat über Polen nach Odessa. Von dort mit dem Schiff nach Marseille und schliesslich mit der Bahn nach Luxemburg.

Quelle: Auszug / Extrait: „MAMER 2009“ (Juin 2010 - ISBN-13 978-99959-663-0-0 - S.75-104), MAMER im 2. Weltkrieg: Jeanny HENRICY

Informationen aus den Aufzeichnungen und Dokumenten von Nicolas Schmit:

Von Anfang an verweigert er sich den deutschen Besatzungsbehörden. Immer wieder erhält er Vorladungen. Am 22. April 1941 wird er aufgefordert, in das 1. Polizeirevier in Luxemburg Stadt zu kommen. Es geht um den Zivilen Luftschutz. Er soll alle Papiere mitbringen, auch solche, die darüber Aufschluss geben, ob er Soldat war (Freiwilligen-Armee in Luxemburg, 13.04.1931 bis 31.07.1937). Erneut muss er sich am 1. August 1942 im Oberbürgermeisteramt melden. Er soll Dokumente vorlegen und Angaben machen über sich, die Familie und die Vorfahren. Das diene der „Erhebung zur Anlegung der Volkstumskartei“.

Der Oberbürgermeister
110

Luxemburg, den 1. 8. 1942.

Betr. Erhebungen zur Anlegung der Volkstumskartei.

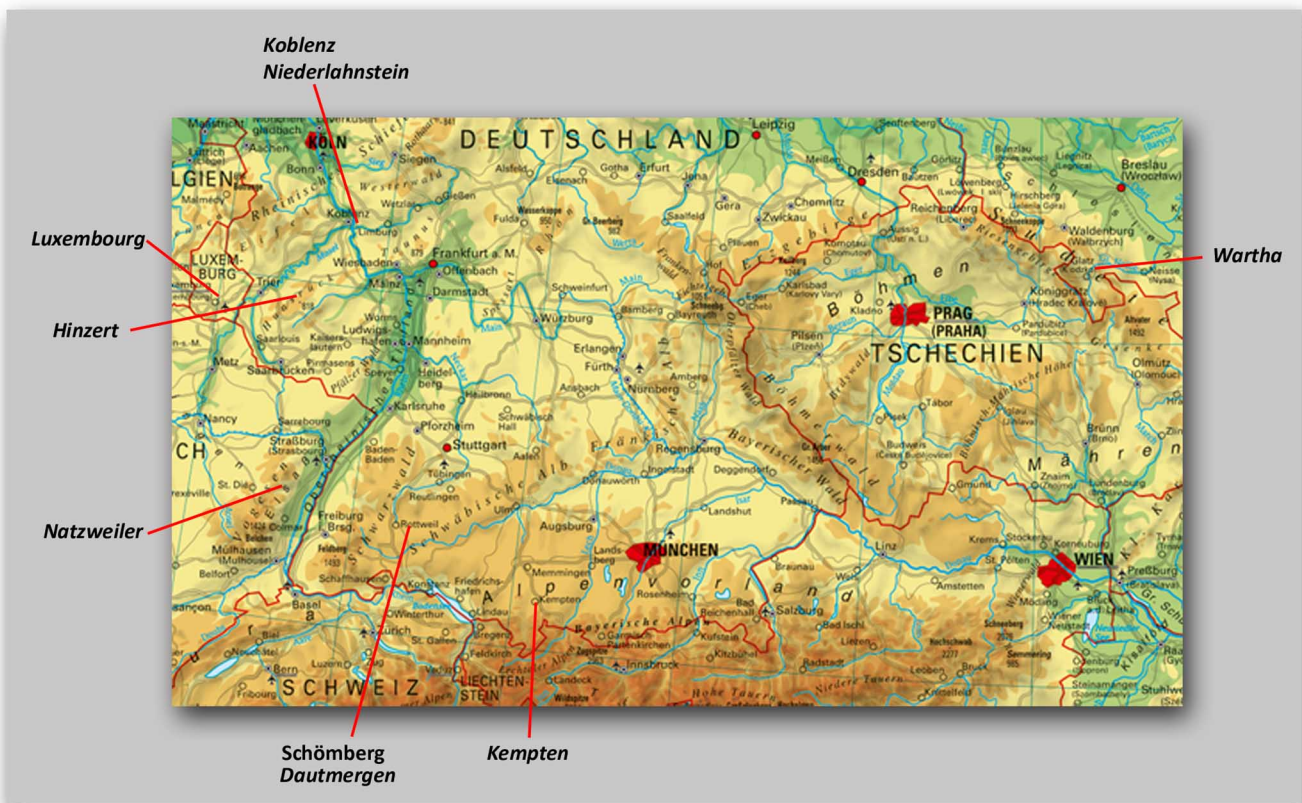
Zur Durchführung der Erhebung bitte ich Sie,
am Donnerstag, den 6. 8. 1942
um 10 Uhr in der Alten Schule
Zimmer Nr. 4 Tisch Nr. 6

zu erscheinen und alle Papiere, die Sie über sich selbst, Ihre Eltern und Großeltern besitzen (z. B. Familienbuch, Geburts-, Heirats-, Sterbeurkunden, Heimatscheine, Optionspapiere, Pässe usw.) zur Einsichtnahme mitzubringen. Sollten Sie durch Krankheit oder andere unabwendbare Zufälle verhindert sein, zu dem angegebenen Zeitpunkt zu erscheinen, ist **sofort** unter Rückgabe dieser Vorladung an die vorgenannte Stelle Nachricht zu geben. Bei unentschuldigtem Ausbleiben müssen polizeiliche Zwangsmaßnahmen getroffen werden.

Hengst.

Während seiner Zeit im KZ Schömborg wird er plötzlich einem Rücktransport nach Natzweiler zugeteilt. In den drei Tagen nach der Ankunft in Natzweiler muss er die Erhängung von 59 Männern aus seinem Transport miterleben, am ersten Tag sind es 25, am zweiten Tag 18 und am dritten Tag 16. Die Bekanntgabe eines Urteils oder einer Begründung erfolgt nicht. Nicolas Schmit erfährt auch nicht, warum er verschont bleibt. Er bittet den SS Mann Nietsch, Arbeitsdienstführer in Struthof, ihn nach Schömborg zurückzusenden. Nietsch meint, das sei unmöglich. Ein paar Tage später jedoch teilt er Nicolas Schmit mit, dass er nach Dautmergen bei Schömborg verlegt würde. Dort entstehe ein weiteres Lager für das Projekt „Unternehmen Wüste“, eingestuft als Außenlager von Natzweiler. Nicolas Schmit gehört nun einem Schömborger Arbeitskommando an, das die Aufbauarbeiten übernehmen muss. Mit Hilfe von Roger Hoffmann, einem anderen Luxemburger Häftling und „Lagerältesten“ in Schömborg, gelingt es Nicolas Schmit „Lagerältester“ im KZ Dautmergen zu werden. Roger Hoffmann sorgt außerdem für die Ausnahmeregelung, dass Nicolas Schmit und seine Kameraden jeden Abend ins Lager Schömborg zurückkehren können. Das ist entscheidend, denn die Bedingungen in Dautmergen sind entsetzlich. Die Häftlinge verbringen in den ersten Wochen die Nächte in Zelten, die direkt im Schlamm aufgestellt sind. Es gibt keine Gelegenheit sich zu waschen oder die Kleidung zu trocknen. – Nicolas Schmit trägt die Verantwortung eines „Kapos“, bzw. „Oberkapos“, dazu gehören die Aufgaben eines Vorarbeiters. Nach 3 - 4 Monaten in Dautmergen wird sein Arbeitskommando nach Schömborg zurückverlegt. Die Männer müssen nun bei der Zerkleinerung des Schiefers und der Verlegung von Rohren mitarbeiten. Das bedeutet härteste Arbeit, bei jedem Wetter. Nicolas Schmit gelingt es, zwei zivile Vorarbeiter positiv zu stimmen. Diese erlauben ihm und seinen Leuten langsamer zu arbeiten. Das ermöglicht ihnen das Überleben. Mit einem der deutschen Vorarbeiter hat Nicolas Schmit nach dem Krieg noch lange Kontakt.

Das Vorrücken der Alliierten veranlasst im April 1945 die NS Funktionsträger, die rechtsrheinischen Außenlager des KZ Natzweiler zu räumen. Auf Befehl des Chefs des Reichs-Sicherheitshauptamtes, Heinrich Himmler, treibt die SS die Häftlinge in Richtung der noch nicht besetzten KZ, u. a. Dachau, beziehungsweise der fiktiven „Alpenfestung“. „*Kein Häftling soll in Feindeshand fallen!*“ Für die Schömberger Häftlinge beginnt der Marsch am 17. April 1945, gegen 21.00 Uhr. 450 - 600 Mann werden in Marsch gesetzt. Eine Kolonne umfasst etwa 100 Mann, und ist bewacht von 6 - 8 Wachleuten mit Hunden. Die Wachmannschaften kennen sich nicht aus, Kartenmaterial steht ihnen nicht zur Verfügung. Deshalb geraten die Kolonnen häufig auf Irrwege und müssen den Weg neu suchen. Manchmal gehen sie im Kreis und begegnen sich wieder. Es gibt kaum etwas zu Essen. „*Wer nicht mehr kann, soll am Wegesrand erschossen werden!*“ Nicolas Schmit gelingt am 23.04.1945 in der Nähe von Kempten die Flucht. Sein Bruder Henri (Harry) zögert. Er kann erst später nach weiteren Marschtagen fliehen. Erst im Mai treffen sich die Brüder in Luxemburg wieder bei ihren Familien.



Nicolas und Jeanne Schmit 1947



Nicolas Schmit (1. v. rechts) und Henri Schmit (2. v. rechts) mit Familie 1955

Nicolas Schmit wird mehrfach ausgezeichnet:

Nicolas Schmit trug in seiner Stellung als Lagerältester / Kapo viel zum Schutz der Kameraden bei. Das rechnen sie ihm ihr Leben lang hoch an.

28. Januar 1946: das Staatsministerium verleiht ihm „la mention de honofirique du 1er degré“

21. März 1970: Ehrung mit der **Medaille de Mérite des „Anciens Militaires Luxembourgois**

10. Oktober 1970: Die Duchesse de Luxembourg verleiht ihm den Titel „**resistant**“

20. Juni 1971: **Medaille de l'Internement et de la Déportation et Croix de LPPD**

<p>Statuts arrêtés à Diekirch, le 4 juin 1967, approuvés le 6 février 1969 par le Gouvernement.</p> <p>Copie de la présente a été déposée au Conseil National de la Résistance.</p> <p>Le Commissaire à la Résistance.</p>  	<p>LIGUE vun den</p> <p>LETZEBURGER POLITESCHEN PRISONNE'ER an DEPORTE'ERTEN</p> <p>association sans but lucratif</p> <p>LUXEMBOURG Grand-Duché</p>	 <p>L.P.P.D.</p> <p>Médaille INTERNEMENT DÉPORTATION</p> <p>Certificat N° <u>1380</u></p>
<p>N° <u>1380</u></p> 	<p>N <u>SCHMIT</u> P <u>Nicolas</u> P <u>employé comptable</u> N <u>le 1.2.1914</u> A <u>à Ospern</u> D <u>50, rue J.B. Esch</u> A </p> <p>a été décoré le <u>20.6.71</u> de la CROIX L. P. P. D.</p> <p>Comité central:</p> <p> Secrétaire  Président</p>	<p>TITRE DE RESISTANT Carte No <u>860</u></p> <p><u>ANCIEN PRISONNIER POLIT.</u> <u>INTERNÉ - DÉPORTÉ</u> <u>FUGITIF - ÉVADÉ</u></p> <p> = <u>4</u> années</p> <p><input type="radio"/> évadé - <input checked="" type="radio"/> C. C. H. C. - HONORIS CAUSA A. C. - AYANT-CAUSE</p> <p>de décoré, à titre posthume de la Croix de la Résistance.</p>

Jeanne Schmit wird ebenfalls hoch geehrt:

20. Juni 1971:

Medaille de l'Internement et de la Déportation et Croix de LPPD

L . P . P . D .
Bureau Central
- LUXEMBOURG -

Luxembourg, le 8 juin 1971

A. *Jeanne Schmit - Pierrel*

Cher membre,

Vu que le Titre de Résistant vous a été attribué par arrêté ministériel et que vous avez remis au siège de la L.P.P.D. le questionnaire envoyé par le Comité Central, dans le délai prévu,

sur proposition de votre section et de la commission des Médailles,

le Comité Exécutif de notre Ligue a décidé de vous conférer la

MEDAILLE de l'INTERNEMENT et de la DEPORTATION

CROIX L . P . P . D .

qui vous sera remise le dimanche, 20 juin 1971 à l'occasion du Congrès annuel de la L.P.P.D.

La cérémonie aura lieu à 16 heures, dans la salle des fêtes de l'Ancien Hôtel de Ville de Differdange.

Après la cérémonie, la Ville de Differdange offrira le VIN d'HONNEUR aux décorés.

Avec toutes nos félicitations et nos salutations amicales

L . P . P . D .

le secrétaire
A.HOMMEL

le président
E.BARBEL



1985 schreibt Jürgen Schübelin, ein deutscher Student, einen Bericht über die „Wüste“-Lager und ganz speziell über das Lager Schörszingen. Er interviewt Leon Donven in Luxemburg. Viele lesen den Artikel, der in zwei verschiedenen Zeitungen der Region erscheint. In Rottweil schließen sich engagierte Bürger zusammen, die es sich zum Ziel setzten, die Geschichte der Lager und die Schicksale der Häftlinge zu erforschen, einen Gedenkpfad und ein Mahnmal zu errichten. Gertrud Graf nimmt 1985 Kontakt auf mit Leon Donven. Er stellt die Verbindung her zur Amicale Natzweiler - Struthof in Luxemburg, einer Vereinigung der luxemburgischen Überlebenden des KZ Struthof und seiner Außenlager. Robert Kriepps, Marius Pauly, Ernest Gillen und Nicolas Schmit sind die Kontaktpersonen. Sie beraten und unterstützen die Initiative in Rottweil, die auf ihren Rat hin, am 11. Februar 1987, die „Initiative Gedenkstätte Eckerwald“ gründet. Nicolas Schmit ist einer der Luxemburger, die für das Mahnmal im Eckerwald einen beachtlichen Betrag spenden und so die Grundlage für die Verwirklichung der Gedenkstätte schaffen. 1999 übergibt er sogar seinen Häftlingsanzug an die Initiative Gedenkstätte Eckerwald, als Zeichen der Anerkennung für deren Erinnerungs- und Versöhnungsarbeit. Die Initiative präsentiert den Anzug seither bei den alljährlich stattfindenden Gedenkfeiern. -



Foto: Eugen Michelberger

Häftlingsanzug von Nicolas Schmit mit der Nr 2330

Zwischen der Familie Schmit und den Initiatoren der Initiative Gedenkstätte Eckerwald entwickelte sich eine tiefe Freundschaft. Nicolas Schmit und Jeanne Schmit-Pierret bleiben unvergessen!



Gedenkfeier im Eckerwald 2010

Foto: Eugen Michelberger

Nicolas SCHMIT †



Den Nicolas Schmit, deen den 1. Februar 1914 zu Osper op d'Welt koum, ass de 16. November 2003 an der Maison de soins zu Bartreng gestuerwen.

Am Krich huet hie säi Mann gestallt an huet sech schonn am Ufank vum Joer 1941 der Resistenzorganisatioun LPL ugeschloss. Hien huet gehollef, Tracten erauszeginn an ze verdeelen an huet och eng aktiv Roll bei der Propaganda géint dee vum Gauleiter geplangte „Referendum“ vum 10. Oktober 1941 gehat.

Scho geschwënn duerno, den 28. November 1941, gouf hie vun der Gestapo gepëtzt an am Prisong am Stadgronn ageliwwert. Den 3. Dezember koum en am KZ Hinzert un. Mat anere Membere vun der LPL ass hien nees de 7. Oktober 1942 op Lëtzebuerg zrëckkomm an de Gronn, wéinst deem geplangte Prozess géint d'LPL. Wéi dësen dann op eemol ofgeblase gouf, koum hien den 30. Oktober nees mat sengen LPL-Kollegen hannescht op Hinzert. Vun do goung et de 26. Januar 1943 an d'KZ Natzweiler an um Enn och nach an d'Niewelager Schoenberg. Den 8. Mä 1945 ass hien endlech liberéiert ginn.

Nom Krich wor hie bis zu senger leschter Stonn, zesumme mat senger Fra, der Madame Jeanne Schmit-Pierret, ee ferventen Unhänger vun der LPPD.

Seng Mériter goufe vum Lëtzeburger Staat unerkannt. Duerch Arrêté ministériel vum 10. Oktober 1970 gouf him den „Titre de Résistant“ zouerkannt, an duerch Arrêté grand-ducal vum 21. Februar 1976 ass hie mat der „Médaille de la Résistance“ ausgezeechent ginn. D'LPPD huet hien den 20. Juni 1971 mat der „Médaille de l'Internement et de la Déportation“ décoréiert.

Der Madame Schmit an hirer Famill drécke mir eist häerzlechste Bäileed aus.

A.R.

Nicolas Schmit †

Nicolas Schmit, der am 01. Februar 1914 in Ospern zur Welt kam, ist am 16. November 2003 im Pflegeheim in Bartringen gestorben.

Während des 2. Weltkrieges hat er seinen Mann gestellt und hat sich schon seit Anfang 1941 der Widerstandsorganisation LPL angeschlossen. Er hat geholfen Flugblätter zu veröffentlichen und zu verteilen. Er hat auch eine aktive Rolle bei der Wahlpropaganda gegen das vom Gauleiter geplante Referendum vom 10. Oktober 1941 gespielt.

Schon kurz danach, am 28. November 1941, wurde er von der Gestapo gefasst und ins Gefängnis in Luxemburg-Stadtgrund eingeliefert. Am 03. Dezember kam er im Lager Hinzert an. Am 07. Oktober 1942 wurde er zusammen mit anderen LPL-Mitgliedern wieder zurück ins Gefängnis Stadtgrund verlegt, im Hinblick auf den geplanten Gerichtsprozess gegen die LPL. Als dieser dann kurzfristig abgeblasen wurde, kamen er und seine LPL-Kollegen wieder zurück ins Lager Hinzert. Am 26. Januar 1943 ging es dann ins KZ in Natzweiler und zum Ende auch noch ins Nebenlager Schöenberg. Am 08.05.1945 wurde er endlich befreit.

Nach dem Krieg war er – bis zu seiner letzten Stunde – zusammen mit seiner Frau Jeanne Schmit-Pierret ein ferventer Anhänger der LPPD.

Seine Verdienste wurden vom Luxemburger Staat / Regierung anerkannt. Mit dem Minister-Erlaß vom 10. Oktober 1970 wurde ihm der Ehrentitel des „Widerstandskämpfers“ zuerkannt und durch den großherzoglichen Erlass vom 21. Februar 1976 wurde er mit der „Médaille des Résistants“ ausgezeichnet. Die LPPD hat ihm am 20. Juni 1971 die „Médaille der Internierung und der Umsiedlung / Verschleppung“ verliehen.

Der Frau Schmit und ihrer Familie drücken wir unser herzliches Beileid aus.

Quellen:

Robert Schmit: Erinnerungen, Fotos und Dokumente zum Leben seiner Eltern, übermittelt an Gertrud Graf und Eugen Michelberger 2017

Nicolas und Jeanne Schmit: Briefe an Gertrud Graf

Eduard Jeitz: Auszüge aus dem Pressearchiv der Amicale des Anciens de Natzweiler – Struthof Luxembourg

Gertrud Graf und Eugen Michelberger: Schicksale Luxemburger Häftlinge 2017